Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Die Baumwollennoth in England.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Visual Library

heit ist. Zweimal hat die kurhessische Regierung den Landtag unmittelbar nach seinem Zusammentreten aufgelöst. Jetzt ist dies geschehen, noch ehe er sich constituirt hatte. Damit hat die kurfürstliche Regierung zugegeben, daß sie mit der von ihr selbst octroyirten Verfassung nicht zu regieren vermag. Preußen kann einen solchen Zustand, an dem es selbst die moralische Mitschuld trägt, unmittelbar an seinen Grenzen nicht länger dulden. Preußen erkennt die Aufhebung der Verfassung von 1831 nicht als rechtsgiltig an. Unmittelbar nach dem Bundesbeschluß vom 24. März 1860 wurde erklärt, daß die weitere Entwickelung zunächst eine innere hessische Landesangelegenheit sei. Seitdem aber hat das kurhessische Volk sich laut und einmüthig ausgesprochen. Im April 1860 erklärte Herr v. Schleinitz im Abgeordnetenhaus, „die preußische Regierung habe sich selbstverständlich die Consequenzen ihres Verhaltens nach allen Richtungen hin klar gemacht; welches auch immer diese Consequenzen sein mögen, die Regierung werde den einmal von ihr eingenommenen Standpunkt mit Festigkeit zu behaupten, sie werde auf dem Wege, den Ehre und Recht ihr vorzeichnen, unter allen Umständen zu verharren wissen." Die Consequenzen haben sich seitdem entwickelt. Es ist nunmehr Zeit, jenes Wort einzulösen. ρ

Die Baumwollennoth in England.

Die letzten Nachrichten aus Amerika machten der Befürchtung, daß es zum Kampf zwischen der Union und England kommen würde, ein Ende. Hatten wir vor acht Tagen uns zu vergegenwärtigen, was die Folgen eines Krieges sein würden, so weist die neueste Wendung des Streites mehr auf die Frage hin, welche Wirkung der Friede auf England äußern wird. War das Ergebniß jener Erörterung kurz: Aufhebung der Blockade der südlichen Häfen, starke Baumwollenzufuhr nach den britischen Manufacturdistricten und andererseits Lähmung des nördlichen Handels und schwere Schädigung des englischen sowie dauernde, die Zukunft Großbritanniens bedenklich gefährdende Verfeindung mit dem amerikanischen Norden, so ist die Antwort auf die neue Frage noch kürzer: eine Baumwollennoth, wie sie noch nicht dagewesen.

Der Friede zwischen England und der Union bedeutet Fortsetzung des Bürgerkriegs in der Union. Das Hauptmotiv der Nachgiebigkeit Amerikas in der Trent-Angelegenheit war unzweifelhaft der Wunsch, alle Kräfte zur Niederwerfung des Sü-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

dens verwenden zu können. Daß die Hoffnung, die sich mit diesem Wunsch verbindet, eine trügerische ist, haben wir in einem andern Artikel dieser Nummer darzuthun versucht. Hier genüge, daß sie vorhanden ist, und daß, solange sie währt, auch die Blockade der Küsten des Südens fortdauern und nicht nur der Handel zwischen diesen und England suspendirt, sondern auch der Verkehr zwischen den britischen Kaufleuten und denen des nördlichen Theils der Union vielfach gestört bleiben wird.

Wichtiger als diese bedeutende Beeinträchtigung der beiderseitigen Handelsinteressen ist, daß die Fortsetzung des Krieges zwischen dem Norden und dem Süden mit seiner nothwendigen Begleitung einer Sperrung der südlichen Häfen die Vorenthaltung der jährlichen Baumwollenzufuhr nach England einschließt, und, was das Uebel um Vieles größer macht, daß Niemand zu sagen weiß, wann die Hemmung dieser Zufuhr ein Ende haben wird. Bis jetzt ist noch kein einziger Ballen der Ernte von 1861 in England eingetroffen, und vor Aufhören der Blockade ist auf keinen zu hoffen. England hat jetzt in runder Summe einen Vorrath von 700,000 Ballen. Wird von den Fabriken durchschnittlich nur zwei Drittel der gewöhnlichen Zeit, also vier Tage in der Woche gearbeitet, so consumiren dieselben wöchentlich etwa 30,000 Ballen, wozu noch etwa 8000 Ballen kommen mögen, welche wöchentlich von England an andere Länder abgegeben werden. Wie viel Baumwolle Aegypten, Indien und Südamerika in den nächsten sechs Monaten auf den englischen Markt liefern können, läßt sich mit Genauigkeit nicht berechnen, doch schätzt man den zu erwartenden Betrag auf höchstens 300,000 Ballen. Die Rechnung für die Zukunft stellt sich demnach folgendermaßen:

Baumwollenvorrath am 1. Jan.	700,000 Ballen		
Zufuhr, die bis 1. Juni zu erwarten	300,000 „		
In den Händen der Spinner, jetzt etwa . . .	70,000 „		
			1,070,000
Verbrauch in 26 Wochen, in jeder etwa 30,000 B.		780,000	
Ausfuhr in 26 Wochen, in jeder etwa 8,000 „		208,000	
			988,000
Baumwollenvorrath am 1. Juli 1861			82,000 B.

Nach diesem Exempel würden um das Ende des Juli dieses Jahres so ziemlich alle Fabriken Englands, Irlands und Schottlands, die sich mit der Verarbeitung von Baumwolle beschäftigen, aus Mangel an Rohmaterial stillstehen müssen, alle von denselben abhängigen Geschäfte und Gewerbe gleichermaßen zu feiern gezwungen sein, und eine Bevölkerung, die verschieden geschätzt wird, aber sicher nicht unter drei Millionen Menschen umfaßt, hinsichtlich ihres Lebensunterhaltes auf ihre etwaigen Ersparnisse, auf Borg und Almosen angewiesen sein. So die Theorie. In der Praxis wird sich die Sache ein wenig anders gestalten, indem der ärmere Theil der Fabrikanten wahrscheinlich bald ganz zu arbeiten aufhören und seine Arbeiter entlassen wird, während andere zwei Tage die Woche arbeiten und ihre Leute für drei bezahlen, sehr große und ihre besondern Märkte versorgende Geschäfte endlich so lange als möglich thätig sein und für das Rohmaterial jeden Preis bezahlen werden. Durchschnittlich und im Allgemeinen aber bleibt die Thatsache bestehen, daß die Bevölkerung der großbritannischen Baumwollendistricte, wofern kein Krieg zwi-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

schen England und Amerika ausbricht, im ersten Semester dieses Jahres nur vier Tage der Woche und nach Ablauf des Juli gar nicht mehr arbeiten können wird, daß sie bis dahin von zwei Dritteln ihres Lohns und dann von der Wohlthätigkeit Anderer zu leben versuchen muß. Die erste Periode wird Armuth, die zweite Hunger heißen.

Das ist keine Uebertreibung, das sagt der sehr nüchterne, sehr verständige, rein praktische „Economist," dem wir diese Betrachtungen in ihren Grundzügen entnehmen, und dessen Correspondenten von der kommenden Noth ein noch weit düstres Bild entwerfen.

Dieser Zustand kann sehr lange Zeit dauern, und er wird auf alle Fälle so lange dauern, bis die Nordstaaten der amerikanischen Union die Blockade der südlichen Häfen aufheben oder bis dieselbe so lange fortgesetzt worden ist und den Engländern so sehr den Eindruck der Unaufhörlichkeit gemacht hat, daß sie sich in ihre Folgen gefunden und dieselben durch Vorkehrungen zu genügendem Bezug von Baumwolle aus anderen Ländern theilweise oder ganz ausgeglichen haben. Letzteres würde sicher erst nach Verlauf mehrerer Jahre zu ermöglichen sein. Wir aber haben nur das Jahr 1862 im Auge.

Daß die geschilderte schwere Calamität droht, nicht blos England, sondern auch großen Strichen in Deutschland, wenn auch in geringerm Grade droht, und daß nichts als das Ende der amerikanischen Blockade sie abwenden kann, ist eine ausgemachte unwidersprechliche Thatsache, die von der englischen Regierung sicher in ihrer ganzen Bedeutung gewürdigt wird und auch von andern Regierungen gebührende Beachtung fordert. Aber werfen wir jetzt einen Blick auf die Verhältnisse und Maßregeln, welche das Uebel in England und in gewissem Maß auch bei uns zu mildern und zu verringern scheinen.

Hier springt erstens in die Augen, daß die Fabrikanten in den betreffenden Bezirken, obwohl ihre Verluste an Schwere nur den Leiden ihrer Arbeiter nachstehen werden, doch niemals so wohl im Stande gewesen sind, sie auszuhalten. Der Reichthum von Lancashire ist in den letzten beiden Jahren außerordentlich gewachsen, und die Kaufleute von Liverpool haben in dem eben verflossenen Jahre unermeßliche Gewinne erzielt. Die Fabrikanten von Manchester nicht geringere im Jahre 1860. Das letztvergangne Jahr werden diese manchen Verlust zu beklagen gehabt haben, aber dies würde unter allen Umständen der Fall gewesen sein; denn nicht der amerikanische Krieg war die Hauptursache davon, sondern der Schade kam von der Ueberfüllung aller Märkte der Welt. Das durch jenen Krieg herbeigeführte Steigen des Preises der Baumwolle nöthigte sie nur zu thun, wozu sie das Nachlassen des Absatzes ihrer Waaren auf jeden Fall, wenn auch in geringerer Ausdehnung, gezwungen haben würde. Andererseits verursachte dieses Steigen der Preise ein entsprechendes Anwachsen der Vorräthe daheim und der Verschiffung nach auswärts und bewahrte eine Menge von Geschäften vor schweren Verlusten bei ihren mercantilen Unternehmungen.

Im Ganzen darf man sich der Hoffnung hingeben, daß die Mehrzahl der Fabrikanten, und sicher die bedeutendsten Arbeitgeber nicht nur im Stande sein werden, sich selbst während der Krisis aufrecht zu erhalten, sondern auch freigebig — wie dies unter englischen Geschäftsinhabern dieser Art stets Brauch gewesen ist —

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

beizutragen, daß die Noth ihrer Leute gemildert wird. Die ärmeren allerdings und namentlich die, welche hauptsächlich mit erborgten Capitalien arbeiten werden großentheils dem Bankerott nahe gebracht werden. Indeß ist dabei nicht außer Acht zu lassen, daß die, welche verdienen, daß sie und ihre Geschäfte fortbestehen, ihre Gläubiger ungewöhnlich befähigt und wahrscheinlich auch ungewöhnlich geneigt finden werden, sich großmüthig, geduldig und rücksichtsvoll zu zeigen. Fabrikeigenthum wird sich während der Krisis so schlecht verwerthen lassen, daß es durchaus nicht in Versuchung führen kann, ohne Nachsicht zu verfahren und sich damit bezahlt zu machen, und andererseits ist Geld jetzt so billig und in solcher Masse vorhanden, daß pecuniäre Verpflichtungen leicht gestundet werden können. Der Ueberfluß an Geld, welcher zum Theil gerade aus den traurigen Verhältnissen des englischen wie des allgemeinen Handels und Verkehrs resultirt, wird viel thun, die Folgen derselben in der nächsten Zukunft zu mildern.

Was die Arbeiterbevölkerung anlangt, so ist nicht zu zweifeln, daß die englische Regierung — d. h. England selbst — genöthigt sein wird, die örtlichen Armensteuern und die Privatwohlthätigkeit, die das Uebel nicht bewältigen können, in ähnlicher Weise wie bei der Hungersnoth in Irland durch Beiträge zu unterstützen, und daß man nicht zögern wird, hier rasch helfend einzutreten. Drei Millionen Menschen werden theils ganz und gar, theils in hohem Grade ihres täglichen Brotes beraubt sein. Die Noth wird offenbar viel zu groß sein, als daß die Mittel Einzelner oder die Geldkräfte der Gemeinden ihrer Herr werden könnten. Sie kommt über die Leidenden nicht aus einem localen Fehler, aus einem localen Zufall, sondern aus einer Thatsache, deren Grund außer Landes liegt, und aus einem Entschluß, den die Nation gefaßt hat. Sie ist unmittelbar und beinahe ganz allein auf den Willen Englands zurückzuführen, welcher sich den Vorschriften des Völkerrechts unterwerfend die amerikanische Blockade achtet.

Ein Krieg mit der Union würde spätestens binnen vier Wochen Abhilfe und den Bewohnern Lancashires verhältnißmäßiges Wohlbefinden gebracht haben. Aber dieser Krieg würde, abgesehen von andern großen Uebeln, abgesehen von der Störung der Gewerbszweige, die keine Baumwolle verarbeiten und von der Bedrohung der Zukunft Englands durch Verfeindung mit den amerikanischen Nordstaaten, ohne allen Zweifel dem britischen Staatsschatz jedes Jahr seiner Dauer zwischen vierzig und fünfzig Millionen Pfund Sterling gekostet haben. Die Arbeiter von Lancashire und Cheshire werden leiden, damit die Fabrikanten und Arbeiter anderer Districte nicht Schaden haben, damit die Rheder und Kaufleute der Küstenstädte ihre Geschäfte fortsetzen können, damit England sich nicht ohne dringende Ursache zu seinen andern Gegnern einen Feind gesellt, der nur zu geneigt sein würde, ihm etwa erlittene Beschädigung bei der ersten Gelegenheit heimzuzahlen, und der dazu über kurz oder lang die Macht haben würde. Es wird nur ein billiges Verlangen sein, daß man diesen Theil des Volkes entschädigt, daß man den Gewinn, den man macht, mit ihm theilt.

England ist sehr wohl im Stande und sehr stark verpflichtet, wenigstens einen beträchtlichen Theil der Summe, die es durch Unterlassung des Kriegs erspart, den Hunger leidenden Arbeitern der Baumwollendistricte zufließen zu lassen, welche Hun-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

ger leiden, weil der Staat, dem sie angehören, es in seinem Interesse fand, die vierzig oder fünfzig Millionen zu behalten, statt sie in einem Kriege zu verwenden. Es wird wohlfeiler, weiser und einer civilisirten Nation würdiger sein, Lancashire umsonst mit Nahrung zu versehen, wenn es noththut, als sich in einen Krieg gestürzt zu haben, um Lancashire mit Baumwolle zu versorgen, mit der es sich Nahrung kaufe.

Werfen wir einen Blick auf die Uebersicht der britischen Staatseinnahmen, so sehen wir ein unverhofft günstiges Ergebniß. In der That, es wäre einem patriotischen Engländer zu verzeihen, wenn er sich im gegenwärtigen Augenblick ein wenig finanzieller Begeisterung hingäbe. Während Rußland sich in der schwersten Geldverlegenheit windet, ohne herauskommen zu können, während man soeben in Frankreich das Bekenntniß abgelegt hat, daß seine Ausgaben die Einnahmen jährlich um viele Millionen übersteigen, während Oestreich sich in gleicher Lage befindet und schwerlich noch Aussicht hat, von Jemand geliehen zu bekommen, während die Vereinigten Staaten nicht entfernt mehr das Gleichgewicht zwischen dem Ertrag ihrer Steuern und ihren Ausgaben herzustellen vermögen und sich hauptsächlich auf Anleihen verlassen müssen, die ebenso ungeheuer an Betrag als unsicher zu erlangen sind, existirt nicht der leiseste Zweifel, daß England viel größere Summen als seine jetzige gewaltige Besteuerung aufbringen kann, daß es die Macht hat, im Nothfall jede irgend erforderliche Anzahl von Millionen Pfunden aufzuborgen, daß es mit Leichtigkeit für alle seine gewöhnlichen Bedürfnisse sorgen kann.

So kann das englische Volk auch mit einer gewissen Ruhe der kommenden Krisis entgegensehen. Es liegt auf der Hand, daß mit der Aussicht auf Fortdauer des amerikanischen Bürgerkriegs der englische Schatzkanzler in seinem Voranschlag der Einkünfte der nächsten Finanzperiode sehr mäßig zu Werke zu gehen hat. Die Zölle und die Accise werden in dieser Periode weit weniger einbringen als in den letzten Jahren. Eine verarmte und hungernde Bevölkerung in den Baumwollengrafschaften wird nur wenig Tabak, Zucker, Thee und Bier consumiren — und wie man hoffen sollte, auch weniger Spirituosen als gewöhnlich. Manche andere Hilfsquelle wird weniger reichlich fließen, als bisher. Indeß wird Einiges durch Anderes theilweise ausgeglichen werden, und dahin gehört die wohlbegründete Erwartung, daß, wenn Lancashire, Cheshire und Lanarkshire arbeit- und brotlos sein werden, die Gewerbe, welche in Yorkshire und Gloucestershire floriren, um so lebhafter beschäftigt sein dürften. Wenn die Baumwolle theuer und selten bleibt, so werden Leinen- und Wollenwaaren in um so größerer Ausdehnung gekauft und verkauft werden. Die Importeure, welche sich mit der Einfuhr von Flachs aus Rußland oder von Wolle aus Deutschland und Australien befassen, werden schöne Gewinne erzielen.

Aehnlich werden sich die Dinge bei uns gestalten. Dennoch aber und bei Berücksichtigung aller mildernden Umstände dürfen wir uns nicht verhehlen, daß das neue Jahr in den Annalen des Handels und Verkehrs der gesammten civilisirten Welt als ein Unglücksjahr zu verzeichnen und für viele, Capitalisten sowohl als Gewerbetreibende, in gewissem Maaß auch für andere Klassen, eine schwere Beeinträchtigung ihres Wohlstandes mit sich bringen wird. Die ungeheure Bedeutung Amerikas für die östliche Welt ist damit aufs Neue bewiesen.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Nachschrift der Redaction. Seitdem hat sich herausgestellt, daß die Noth bereits größer und die Krisis weit näher ist, als hier angegeben wird. Die obige Berechnung der Ausfuhr roher Baumwolle von England nach andern Ländern war bis gegen das Ende des verflossnen Jahres richtig. Aber in den letzten Wochen hat die Verschiffung dieses Artikels nach dem Norden von Amerika außerordentlich zugenommen. Bostoner und neuyorker Häuser haben gewaltige Einkäufe in Liverpool gemacht und einerseits die Preise zu einer für viele englische Spinner unerschwinglichen Höhe hinaufgetrieben, andererseits den Vorrath beträchtlich geschmälert. Man zahlt in Liverpool bereits 12 Pence für das Pfund roher Baumwolle, in den ersten neun Tagen des neuen Jahres sind gegen 15,000 Ballen nach Neuyork und gegen 5000 nach Boston abgegangen und der Druck auf die Fabriken ist bereits so groß geworden, daß von den 46,700 Arbeitern Manchesters zu Anfang des Januar 12,500 nur einige Tage der Woche, 6,500 aber gar nicht mehr beschäftigt waren.

Jedenfalls wird sich die amerikanische Nachfrage, seit der Streit zwischen England und der Union beigelegt ist, noch steigern. Der Schutzzolltarif Amerikas giebt dessen Fabrikanten die Herrschaft über dessen Märkte. Die großen Bestellungen der Regierung gleichen den Verlust der südlichen Kunden für die nächste Zeit aus. Die Fabriken von Massachusetts und Neuyork arbeiten die volle Woche und unter so einträglichen Bedingungen, daß sie 18 Pence für das Pfund Baumwolle zahlen können, das in Liverpool nur 12 kostet. Sie brauchen wöchentlich 12,000 Ballen und zwar meist amerikanische Baumwolle, von der in England nur noch 250,000 Ballen übrig sind, und die sie nur von England beziehen können. Wenn daher in obigem Artikel angenommen worden ist, daß der in den englischen Magazinen aufgestapelte Vorrath bei einer wöchentlichen Ausfuhr von 8000 Ballen bis in den Juli reichend werde, so ist davon mindestens eine gleiche Ausfuhr nach Amerika abzurechnen, und wir haben dann zu befürchten, daß der Vorrath nicht erst in der Mitte des Jahres, sondern bereits im Mai erschöpft sein wird. Viele Fabriken aber werden durch die täglich steigenden Preise, welche die rohe Baumwolle so theuer machen wie die verarbeitete, schon vor dieser Zeit zum Stillstand gebracht sein.

Literatur.

Das Staatsarchiv. Sammlung der officiellen Actenstücke zur Geschichte der Gegenwart. In fortlaufenden monatlichen Heften. Herausgegeben von L. K. Aegidi und A. Klauhold. Heft 1—5. Hamburg, O. Meißner. 1861.

Ein sehr verdienstliches und dankenswerthes Unternehmen, das mit der Zeit